

# Bitte eingreifen – aber wie?

## In Langenthal setzen sich knapp 50 Menschen auf StattGewalt-Rundgängen mit Zivilcourage auseinander

Bei Szenen von Gewalt und Littering in der Öffentlichkeit schauen viele Personen weg. Die Oberaargauer Jugendfachstelle Tokjo organisierte deshalb einen Rundgang, um Zivilcourage zu vermitteln.

VON TOBIAS GRANWEHR

Ein unbedarfter Hauswart wird von einem Mann massiv angepöbelt und sogar geschlagen. Mitten in Langenthal und beobachtet von diversen Personen. Schockierende Bilder, die Kopfschütteln auslösen. Doch wer greift ein? Welche von den umstehenden Personen hat den Mut, sich für den bedauernswerten Hauswart einzusetzen? Zum Glück sind der aggressive Mann und der Hauswart Schauspieler, die Zuschauer befinden sich auf einem StattGewalt-Rundgang durch Langenthal. Dieses Angebot soll Sicherheit im Umgang mit solchen Szenen vermitteln und die Zivilcourage fördern. In Langenthal wird es von der Jugendfachstelle Tokjo und der Arbeitsgruppe BELLangenthal organisiert.

**MODERATOR ANDI GEU** vom «National Coalition Building Institute» (NCBI) fordert die Teilnehmer des Rundgangs auf, einzugreifen. Das NCBI führte bereits in diversen Schweizer Städten StattGewalt-Rundgänge durch. Eine Teilnehmende versucht, den Streit zu schlichten. Der Schauspieler zeigt sich allerdings keineswegs zahm und pöbelt nun sogar die Frau an, die helfen will. «Hau ab, Grosi», sagt er und stösst die Frau weg. Den Leuten wird klar: Es braucht Mut, sich einem derart aggressiven Typ in den Weg zu stellen. Moderator Geu stellt fest: «Es ist interessant, dass sich bisher nur Einzelpersonen eingemischt haben. Warum versuchen Sie nicht, andere zu überzeugen, mitzuhelfen?», fragt er in die Runde. Der Schauspieler verdeutlicht durch sein Verhalten auch: Jemanden anzufassen, der gewaltbereit ist, sollte unterlassen werden. Das löst oft nur noch hefti-



«Hau ab, Grosi.» Ein Schauspieler und eine Teilnehmerin auf dem StattGewalt-Rundgang in Langenthal.

gere Reaktionen aus. Nützlich ist, den Täter vom eigentlichen Opfer – in diesem Fall dem Hauswart – abzulenken.

**IN EINER ANDEREN SZENE** halten sich drei Jugendliche in einem Park auf, trinken Bier, demolieren ein Velo, lassen Abfall liegen, sind aber an sich friedlich. Ein Rundgangsteilnehmer versucht es in beherrschendem Ton. Ohne Erfolg: Er wird ausgelacht. «So spricht mein Vater mit mir», sagt einer der Schauspieler und lacht. Ein freundschaftliches Gespräch kann dagegen wirken. Vielleicht bringt man die Jugendlichen dazu, sich ihrer schlechten Handlungen bewusst zu werden, und löst so einen Denkprozess aus.

Es sei wichtig, ihnen Grenzen zu setzen, ohne belehrend zu wirken, erklärt Geu. In einer dritten Szene befinden sich alle Rundgangsteilnehmende und die Schauspieler in einem Bus. Zwei Männer belästigen dort eine Frau sexuell. Hier fällt es vielen einfacher, einzugreifen als in der ersten Szene. Es sind weniger Aggressionen im Spiel. Am besten spricht man das Opfer an, fragt, ob es Hilfe brauche, und versucht damit die Aufmerksamkeit der Männer auf sich zu ziehen.

**DER 90-MINÜTIGE RUNDGANG** ist vorbei. Die Teilnehmenden diskutieren auf dem Rückweg zum Ausgangspunkt eifrig über das Erlebte. Daniela Huttmacher reiste ex-

tra für den StattGewalt-Rundgang aus Lauperswil im Emmental nach Langenthal. Sie habe den Anlass besucht, weil sie Sicherheit gewinnen wolle für solche Vorfälle. «Ich will vorbereitet sein», sagt Huttmacher. Haben ihr die gespielten Szenen etwas gebracht? «Auf jeden Fall.» Vor allem in der ersten Szene habe sie gelernt, was sie nicht tun solle, sagt sie. Huttmacher versuchte sich ebenfalls als Schlichterin – und ihr Eingreifen war erfolgreich. Der Mann liess vom Hauswart ab. «Ich habe Herzklopfen gehabt. Ich habe meine eigenen Grenzen in solchen Situationen kennen gelernt.» Nach dem Rundgang bleibt bei allen die Hoffnung, dass künftig mehr Menschen Zivilcourage zeigen.

# Ungebremster Hunger nach Wohneigentum

## Umfrage unter einigen Banken in der Region zeigt, dass die Konditionen für Wohnbauhypotheken weiterhin attraktiv bleiben

VON FRANZ SCHAIBLE

Entwarnung für bestehende und potenzielle Besitzer von Wohneigentum: Die Banken in der Region erwarten für das laufende Jahr keinen grossen Anstieg der Zinssätze für Wohnbau-Hypotheken. Ganz so attraktiv wie noch vor wenigen Monaten wird der Erwerb des eigenen Einfamilienhauses oder der eigenen Eigentumswohnung nicht mehr sein. In der Phase der rekordgünstigen Zinssätze waren selbst langlaufende Hypotheken über acht oder zehn Jahre zu Zinssätzen deutlich unter der Drei-Prozent-Marke zu haben. Inzwischen sind die Sätze angestiegen. Fünfjährige Grundpfandkredite «kosten» aktuell rund 2,4 bis 2,5 Prozent, zehnjährige 3,3 bis 3,4 Prozent.

**«FÜR DIE SCHULDNER BLEIBT** die Kreditaufnahme aber weiterhin sehr attraktiv», erklärt Bruno Conzatti, Leiter Tresorerie bei der Berner Kantonalbank. Bis Ende des laufenden Jahres werde sich das Niveau kaum gross verändern. «Für potenzielle Hypothekennehmer ist also keine Eile angesagt.» Dasselbe sagt Marcel Müller, stellvertretender Geschäftsleiter der Baloise Bank SoBa in Solothurn, mit einem Wort: «Seitwärtsbewegung.» Bis im April sei das Zinsniveau zwar tatsächlich gestiegen, aber in den vergangenen Wochen sei es bereits wieder nach unten gegangen.

Für Markus Boss, Chef der Regio-bank Solothurn, ist entscheidend, welches Signal die Schweizerische Nationalbank im kommenden Juni aussenden wird. Aufgrund der guten Entwicklung



Blick nach oben – tiefe Hypozinsen beflügeln den Wohnungsbau weiterhin.

der Wirtschaftslage und des Zinsschrittes der Europäischen Zentralbank im April sei denkbar, dass die Notenbank den Leitzins um einen Viertelprozentpunkt anheben wird.

**WENN DA NICHT DER EURO** wäre, entgegnet SoBa-Banker Müller. Die europäische Einheitswährung sei gegenüber dem Franken «extrem schwach». Da in diesem Umfeld eine Zinsanhebung den Franken noch weiter stärken würde, kä-

me die hiesige Exportwirtschaft noch unter stärkerem Druck. Deshalb erwartet Müller, wenn überhaupt, einen Zinsschritt erst im 4. Quartal. «Die Nationalbank kann gar nicht reagieren», ergänzt Bruno Conzatti von der Berner Kantonalbank. Umso mehr es nicht nur um den Euro gehe, sondern auch um den US-Dollar, Pfund und Yen. Gegenüber diesen wichtigen Währungen hat der Wechselkurs des Schweizer Franken diese Woche Rekordstände erreicht.

**WIE GÜNSTIG DIE FINANZIERUNG** von Wohneigentum aktuell ist, zeigt die Bautätigkeit in der Region. Es gibt kaum eine Gemeinde, in der nicht Baukräne Ein- oder Mehrfamilienhäuser hochziehen. «Wir stellen fest, dass der Hunger nach Wohneigentum ungebremst ist», umschreibt Stefan Wälchli, stellvertretender Direktor der Clientis Bank Oberaargau, die Situation. Auch die anderen befragten Banken verzeichnen einen guten Verlauf im Hypothekengeschäft. «Die Nachfrage ist nach wie vor sehr hoch», sagt etwa Markus Boss von der Regio-bank. Es gebe aktuell auch keine Indikatoren, die für einen Abschwung sprächen, ergänzt Müller von der SoBa. Das Bevölkerungswachstum gehe weiter, die Zinsen blieben tief und konjunkturell sei die Schweiz gut unterwegs.

**EINE WEITERE GEMEINSAMKEIT** verzeichnen die Banken: Offenbar verschlechtert sich die Qualität der möglichen Schuldner. «Im Neugeschäft steigt die Zahl der Anfragen, die wir aus Risikoüberlegungen ablehnen müssen», berichtet Conzatti vom Berner Staatsinstitut. Die steigende Ablehnungsquote bei der Clientis Bank Oberaargau begründet Stefan Wälchli auch mit der Geschäftspolitik: «Wir achten darauf, dass beim Vergabentscheid trotz hartem Wettbewerb die internen Kriterien wie Tragbarkeit und Bezahlungshöhe konsequent eingehalten werden.» Zwar beteuern das alle Banken. Ob zu Recht, ist offen. Jedenfalls warnen Nationalbank und Finma regelmässig vor dem Zinsänderungsrisiko.



SEITENHIEB

URS MATHYS

## Die Sache mit dem Rasenschnitt-Abo

In unseren Breitengraden ist es ja so, dass es immer mal wieder regnet – meist mehr als uns lieb ist – und in der Folge auch das Grün im Garten ordentlich ins Kraut schiesst: Kaum gemäht, ist schon der nächste Rasenschnitt fällig. Grund genug für mache Hausbesitzer und Eigentümergemeinschaften, den Gärtner quasi im Abonnement für die Pflege des Grüns zu buchen. Gegenwärtig sieht bezüglich Regen und Rasen alles entschieden anders aus: Da, wo sonst das Grün spriesst, und schon beim letzten Mal bloss noch ein paar Hälmchen haben gemäht werden können, wird die Fläche immer trockener, kahler – und vor allem brauner. Eigentlich Grund genug, den Gärtner einmal ausfallen zu lassen. Denn, wo nichts mehr wächst, kann auch nichts gemäht werden. Doch so einfach scheint nicht zu sein, den abonnierten Fachmann wieder nach Hause zu schicken oder gar nicht erst kommen zu lassen. So rattert denn der Motormäher-Pilot munter pfeifend über einen Rasen, der längst keiner mehr ist. Und der Kollege mit der Motorsense sucht und findet den letzten aufmüpfigen Strohalm und macht ihm wildentschlossen den Garau. Auch wenns in den nächsten paar Wochen kaum nennenswert regnen sollte: Wetten, dass der Gärtner gemäss Abo-Fahrplan trotzdem wieder im Einsatz stehen wird? Dann allerdings besser gleich mit dem Staubsauger.

## NACHRICHTEN



### Zwei 17-Jährige auf Strolchenfahrt verunfallt

**Nuglar-St. Pantaleon** In der Nacht zum Samstag, um zirka 2.15 Uhr, wollte eine Patrouille der Kantonspolizei Solothurn bei einer Verkehrskontrolle an der Liesterstrasse in Nuglar-St. Pantaleon ein Auto, das in Richtung Büren fuhr, zur Kontrolle anhalten. Der Lenker dieses Fahrzeuges ignorierte jedoch das Haltezeichen des auf der Strasse stehenden Kontrollstellen vorbei. Kurze Zeit später stellte die Patrouille fest, dass der Fahrzeuglenker einige hundert Meter nach dem Kontrollort verunfallt ist. Nach bisher vorliegenden Erkenntnissen dürfte der Fahrzeuglenker, vermutlich aufgrund der überhöhten Geschwindigkeit, in einer leichten Rechtskurve die Herrschaft über das Fahrzeug verloren haben und nach dem Überqueren der Gegenfahrbahn mit einer massiven Betonsäule eines Gartenzaunes kollidiert sein. Dabei zogen sich beide erst 17 Jahre alten Fahrzeuginsassen schwere Verletzungen zu. Der Fahrzeuglenker, der das Auto seines Vaters offenbar ohne dessen Wissen benutzt hatte und keinen gültigen Führerausweis besitzt, musste mit der Rega ins Spital geflogen werden. Seine Beifahrerin wurde mit einer Ambulanz ins Spital gebracht. (PKS)

### Auto gestohlen, Unfall gebaut und abgehauen

**Solothurn** Gestern Samstag, kurz vor 4 Uhr, konnte eine Patrouille der Kantonspolizei Solothurn mitten auf einer Verkehrsinsel an der Bielstrasse in Solothurn einen blauen «Renault Clio» feststellen, der kurz zuvor mit einem Fussgängerensignal und einem Baum kollidiert ist. Vom Lenker des Fahrzeuges fehlte jede Spur. Die polizeilichen Abklärungen haben ergeben, dass das Unfallauto vor der Kollision durch Unbekannte an der Zurmattenstrasse in Solothurn entwendet worden ist. Die Polizei sucht Personen, die Angaben machen können. Diese werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Solothurn in Verbindung zu setzen, Telefonnummer 032 627 7111. (PKS)